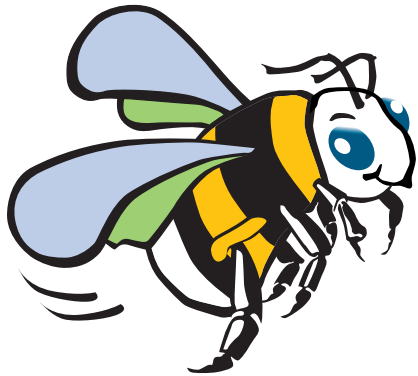


1



Hier findet Ihr
mehr zu Körperbau
und Aussehen:



So sehen Wildbienen aus

Wildbienen sehen ganz unterschiedlich aus: Es gibt Schwarze, Gelbe und Rote, Dünne und Dicke.

Die kleinsten Wildbienen sind so groß wie ein Reiskorn, die Größten so lang wie ein Kinderdaumen.

Alle Wildbienen haben 4 Flügel. Sie fliegen damit aber nur kurze Entfernungen. Deshalb sollten ihre Nahrung, ihr Baumaterial und die Kinderzimmer in der Nähe sein.

Alle Wildbienen haben 6 Beine. Die vorderen Beine sind besonders beweglich: Sie dienen als »Scheibenwischer« für die Augen. Die mittleren Beine sind stark und helfen beim Landen. Die hinteren Beine können den Pollen besonders gut festhalten.

Am Kopf haben Bienen Augen, Fühler und den Mund. Alle Wildbienen haben einen Pelz auf dem Rücken. Der Pelz wärmt aber nicht gut, und nimmt bei Regen schnell Schaden. Bienen mögen es daher warm und trocken.

Wie kann ich der Wildbiene helfen?

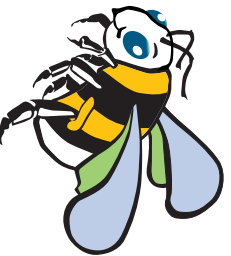
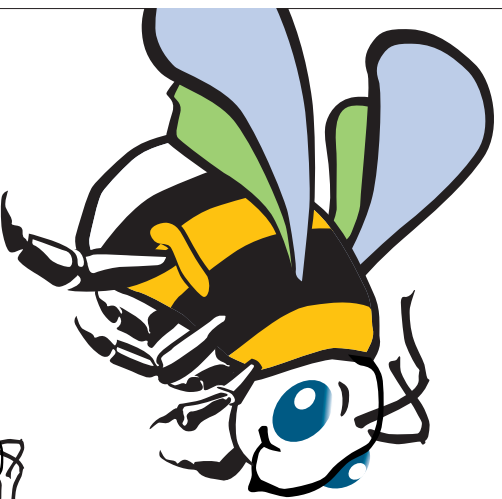
Rupf irgendwo ein großes Stück Rasen heraus und pflanz dort nichts Neues. Dort werden Bienen ihre Erdnester bauen. Frag aber vorher den Besitzer des Rasens ;-)

Pflanz Blumen, die zu unterschiedlichen Zeiten im Jahr blühen. Gut sind Wildblumen und Kräuter. Dann kommen die Bienen zum Fressen.

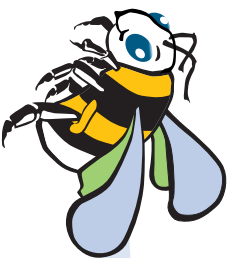
Vielleicht baut jemand mit Dir eine kleine Holzkiste für Bienen (Bienenhotel). Dieses riesige Holzhaus hier haben Schüler der Johannes Falk Schule gebaut. Und sie verkaufen ihre Bienenbuden an Schulen und Privatleute.

Wenn Ihr einen Balkon habt: Stapelt einen kleinen Steinhaufen mit Luft zwischen den Steinen. Da zieht eine Wildbiene gerne ein. Und pflanzt für sie Kräuter in Töpfe.

Wenn Ihr einen Garten habt: Lasst einen Teil im Garten schön »unordentlich«. Die Wildbiene hasst Aufräumen, sie liebt unordentliche Menschen!



Das Lieblingsessen der Wildbiene

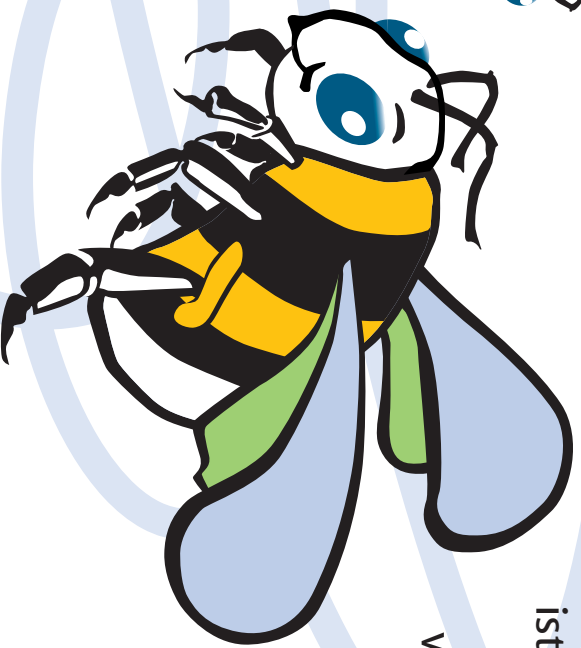
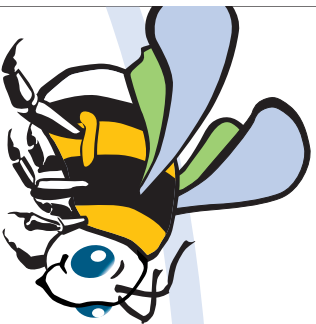


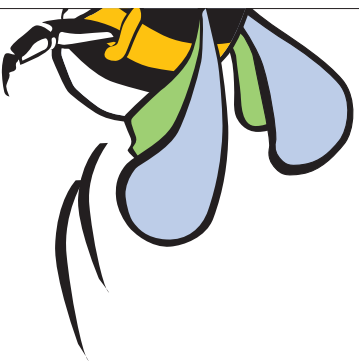
Alle Bienen trinken mit ihrem Rüssel Blumensaft aus den Blüten. Dieser Nektar enthält Zucker und gibt Kraft. Nektar ist ihr Flugbenzin.

Den Blütenstaub, den Pollen, sammeln Bienen mit ihren Beinen. Auch der macht satt. In einer Art Rucksack (Sammelblase) legen Bienen Vorräte für Regentage an. Bei Regen können sie nämlich nicht fliegen.

Wenn Bienen den Nektar mit dem Pollen mischen, entsteht ein Futterpaket. Dieses Paket nennt man Pollenbrot. Pollenbrot ist der Snack für die Kinder.

Die meisten Bienen sammeln ihr Essen von vielen verschiedenen Blüten. Einige Bienenarten sind Pollenspezialisten, sie benötigen die Pollen einer bestimmten Pflanze. Dazu gehören die Glockenblumen-Scherenbiene und die Natternkopf-Mauerbiene, die nur Hunger auf eine spezielle Blume haben: Hier unten wachsen extra für diese Bienen Glockenblume und Natternkopf.





Ein Tag im Leben einer Wildbiene

Jeder Tag einer Wildbiene sieht gleich aus – wenn das Wetter gut genug zum Fliegen ist: Als Erstes sucht die Biene eine Höhle. Zum Beispiel zwischen Sandkörnern oder in alten Holzstücken wie dem hier unten.

In dieser Höhle baut die Biene mehrere Brutkammern. Das werden die Kinderzimmer. Oft liegen drei oder vier Zimmer hintereinander in der Höhle.

Dann sammelt sie Nahrung von nahe gelegenen Blumen. Sie fliegt ungern weit weg. Nie weiter als 100 Meter.

Ihre Beute füllt die Wildbiene in die Kinderzimmer.

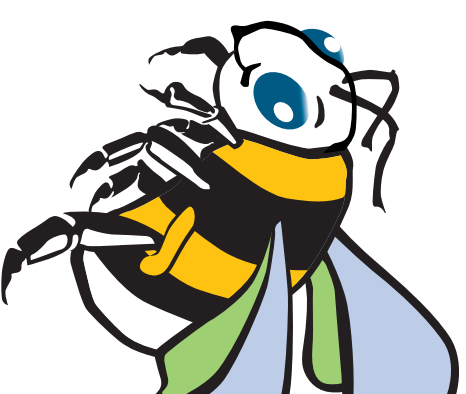
Auf diese Futterpakete legt sie ein Ei. In jedem Zimmer liegen ein Ei und ein Futterpaket.

Am Ende des Tages verschließt sie die Kammer mit einem Deckel aus Lehm. Die Kinderzimmertür ist dann zu.

Ab jetzt geht es für die Eier ohne Mama weiter. Die Biene kümmert sich am nächsten Tag um eine neue Höhle.



Hier findet Ihr mehr
zum Bauplan der
Brutkammern:



So wird ein Wildbienen-Kind groß

Im Kinderzimmer (Brutkammer) schlüpft nach wenigen Tagen aus dem Ei eine Larve. Die Larve hat sofort genug zum Essen, denn da liegt Mamas Fresspaket (Pollenbrot).

Danach verpuppt die Larve sich zu einer Biene und bildet einen Kokon um sich. Das ist wie eine Bettdecke. Die Wildbiene überwintert in dieser Decke in ihrem Zimmer.

Im Frühling beißt die junge Wildbiene den Deckel auf und krabbelt selbstständig aus der Brutzelle heraus.

Sie lernt ihre Mama also niemals kennen.

Wenn da eine weibliche Wildbiene rauskrabbelt:

Das Weibchen beginnt sofort Höhlen für ihre zukünftigen Kinder zu bauen und aktiv Nektar und Pollen zu sammeln.

Für Männchen gilt: Sie schlüpfen etwas eher, um die Weibchen gleich beim Herauskrabbeln zu befruchten. Danach sind die Männer für Nichts mehr zu gebrauchen.



Hier findet Ihr mehr
zum Lebenszyklus
der Wildbiene:



So wohnen Wildbienen

Die Form der Wohnung ist immer gleich: Eine Röhre. Der Ort der Wohnung ist ganz unterschiedlich: Eine Mauerlücke; ein Hohlraum im Holz; das Innere eines Pflanzenstängels; der Zwischenraum zwischen groben Sandkörnern, oder sogar ein leeres Schneckenhaus.

Für Holzbienen: Sie nutzen gerne Hohlräume in Kirschenholz. Oder altes Eichenholz, wie hier links. Holz von Tannen mögen Wildbienen nicht, das Tannenharz verklebt die kleinen Flügel.

Für Wildbienen in der Erde: Beliebt sind Sandböden, wie hier rechts. Gerne genutzt werden auch freie Erdflächen.

Die Zimmer in diesen Röhren werden unterschiedlich ausgestattet. Mauerbienen besorgen Lehm und mauern die Kinderzimmer; Blattschneiderbienen tapezieren ihre Niströhre mit abgebissenen Blattstücken, und Wollbienen kleiden ihr Heim mit Pflanzenhaaren aus. Die Mohnbienen schmücken ihre Röhre sogar mit rotem Klatschmohn aus!



Foto: Adobe/hormytek_s_2021

Niströhren

Wie hilft die Wildbiene den Blüten?

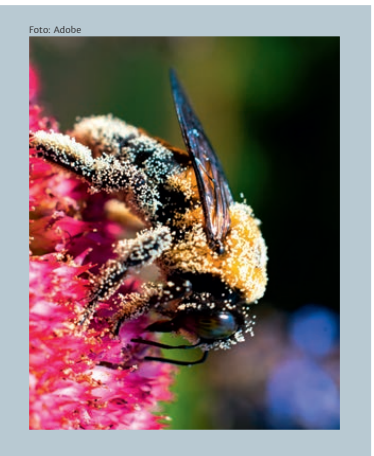
Der süße Duft und die bunten Farben der Blüten ziehen die Bienen an. Die Biene fliegt deshalb zum Beispiel hier zum Fingerkraut (gelbe Blüte) oder zum Dost (rosa Blüte).

Die Biene krabbelt dann über die Blüte. Dabei bleiben die Pollen (Blütenstaub) außen an ihrem Körper kleben.

Wenn sie dann weiterfliegt, drückt sie die Pollenklumpen an ihre Hinterbeine. Das sieht dann aus wie eine gelbe Hose (Pollenhöschchen).

Auf der nächsten Blüte streift die Biene den Pollen wieder ab. Dadurch wird diese Blüte bestäubt. Nur deshalb wird diese Blüte dann bald Früchte tragen.

Eine Pflanze kann dies nicht von sich aus. Pflanzen können ja nicht zur nächsten Blüte rüber laufen! Daher sind die Obst- und Gemüsepflanzen und alle Kräuter so sehr auf die Hilfe der Bienen angewiesen. Die Bienen helfen also dem Menschen: Ohne Bienen gäbe es keinen Apfelsaft, keine Möhren und auch kein Vanilleeis.



Wildbiene mit Blütenstaub

Hummeln sind besondere Wildbienen

Hummeln gehören zu den Wildbienen. Hier im Sandboden findet Ihr kleine Hummelnester versteckt.

Hummeln sind aber anders: Diese Wildbienen leben in einer Gruppe bis zu 400 Tieren (Staat). Und die Hummeln haben eine Königin.

Die Königin der Hummeln sucht einen Hohlraum im Sand oder unter der Erde und legt ein Nest an. Ein Nest für alle! Das sieht aus wie ein Mauseloch im Boden.

Die Königin legt in das Erdloch mehrere Eier, aus denen kleine Larven schlüpfen. Die Hummel bleibt bei ihnen und füttert ihre Kinder – das ist eine Besonderheit.

Sobald aus den Larven junge Hummeln geschlüpft sind, müssen die im Haushalt mithelfen. Sie sammeln Nahrung und übernehmen das Füttern der neuen Larven.

Die Königin der Hummeln bleibt dann nur noch im Nest und konzentriert sich ganz auf das Eierlegen, arbeiten müssen dann die anderen.

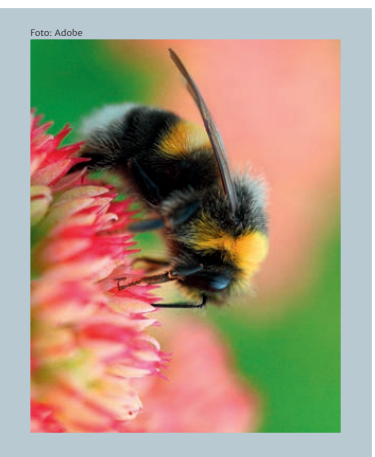
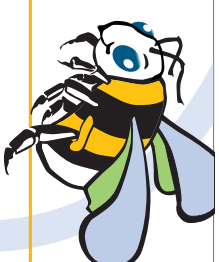


Foto: Adobe

Hummel

Was schadet der Wildbiene?



Vögel, Spinnen und Wespen fressen gerne mal eine Biene, oder sie buddeln deren Eier aus. Sie sind Nahrung für andere Tiere. Dadurch gibt es dann ein paar weniger Bienen, aber das ist gut für die Natur und bringt die Wildbienen nicht in Gefahr.

Doch der Mensch wird ihnen gefährlich: Er baut zu viele Straßen, mäht blühende Wiesen ab und legt Steingärten an. Die Felder der Bauern werden größer, es wächst häufig nur eine einzige Pflanzensorte darauf und die Bienen finden dadurch zu wenig Nahrung. Wildsträucher, wie sie hier angepflanzt sind, helfen ihnen zu überleben.

Auch die Erderwärmung bringt die Bienen durcheinander: Blütezeiten der Lieblingsblumen und der Zeitpunkt zum Schlüpfen der Larven passen dann nicht mehr zusammen.



Honigbienen sind keine Wildbienen

Honigbienen leben in einem Bienenstaat mit bis zu 60.000 Bienen zusammen – Wildbienen leben alleine.

Honigbienen haben eine Königin – Wildbienen sind ihr eigener Chef. Die Larven von Honigbienen werden gefüttert, gehätschelt und gepflegt, bis sie sich verpuppen – kleine Wildbienen sind von Anfang an ganz auf sich gestellt.

Bei Honigbienen gibt es Arbeiterinnen für spezielle Aufgaben: Waben reinigen, Waben bauen, Bienenlarven füttern, Honig zubereiten, Lüften, Wachdienst und erst zum Ende eines Arbeiterinnen-Lebens: Pollen und Nektar sammeln. Eine Wildbienen-Mama kann alles selber.

Und: Honigbienen produzieren Honig. Das ist sehr gut für den Menschen! Wildbienen haben keine Zeit, sich auch noch um den Menschen zu kümmern. Honigbienen mögen Imker. Wildbienen lieben Freiheit.



Honigbiene